

Allergnädigst privilegiertes  
**Leipziger Tageblatt.**

N<sup>o</sup> 21. Dienstag, den 21. Juli 1829.

Mittheilungen aus den Verhandlungen der  
Leipziger polytechnischen Gesellschaft.

In der dreizehnten Sitzung hielt Hr. Vice-  
dir. Meißner einen Vortrag über den Zustand  
des Töpfergewerbes in Sachsen im Allgemeinen.  
Derselbe sprach mit Lob über die feineren  
Arbeiten, und erwähnte vorzüglich der von  
Spolz, Daschiel und Helbig in Leipzig,  
welche es darin zu einer hohen Vollkommenheit  
gebracht haben, bemerkte aber dabet, daß die  
geringeren Töpferarbeiten noch Manches zu  
wünschen übrig lassen, da sie vieler auswärtigen  
an Güte nachstehen. Nach seiner Meinung  
würde durch eine sorgfältigere Bearbeitung der  
Masse und Beimischung anderer Erdarten dem  
Thone und also auch dem Geschirre eine größere  
Vollkommenheit gegeben werden können.

Der Director, Hr. Prof. Erdmann,  
sprach darauf über die Bereitung verschiedener  
Farben, und zeigte, auf welche Weise aus dem  
wässerigen Aufgusse des Blaukohl oder soge-  
nannten Rothkrauts eine sehr gute grüne Farbe  
durch Vermischen desselben mit Bleizucker zu  
gewinnen sey; aus den Blüthen der Kartoffeln  
eine gelbe Farbe, die sich vorzüglich zum Fär-  
ben der Wolle eigne, und aus Zucker, durch  
Verkohlung desselben mittelst Schwefelsäure, ein

schönes und feinzertheilbares Schwarz zu Stie-  
felwische, welche für dauerhafter gehalten wird,  
als die englische Glanzwische.

In der vierzehnten Sitzung wurde von  
einem Mitgliede die Meinung geäußert, es  
dürfte zweckmäßig seyn, sich zu den Cylindern  
für Astral- und Liverpool-Lampen grünes Glas  
anzuwenden, anstatt des weißen, zu bedienen, da solches  
ein nicht so blendendes Licht gebe. Hierauf  
bemerkte Hr. Goldarbeiter Ehrhardt, er  
habe sich zu seinen Lichtkugeln bereits seit län-  
gerer Zeit des grünen Glases bedient, oder  
vielmehr die Kugeln mit grünem Wasser, durch  
Kupfer und Scheidewasser gefärbt, gefüllt, da  
dieses ein weit reineres und helleres Licht gebe,  
solches auch verschiedenen Künstlern und Hand-  
werkern anempfohlen. Der Secretair fügte die-  
sem noch bei, daß der Gebrauch der mit gefärbtem  
Wasser gefüllten Lichtkugeln in England bereits  
seit vielen Jahren allgemein wäre, und also auch  
die grünen Gläser bei den Lampen zweckmäßig  
seyn dürften.

Darauf zeigte Hr. Prof. Erdmann der Ge-  
sellschaft zwei Proben Spiritus vor, welche  
derselbe von einem Mitgliede erhalten hatte,  
und welcher aus frischen und getrockneten Pflau-  
men bereitet war. Der aus getrockneten Pflau-  
men hielt 60, der aus frischen 35 Grad; mit